

EntschlieÙung nicht abgelegt

Die Parteiorganisation im YEB Isokond, Berlin-WeiÙensee, organisiert den Kampf um die Verwirklichung ihrer EntschlieÙung

Unsere Grundorganisation hat am 26. März auf ihrer Berichtswahlversammlung nach gründlicher Diskussion einstimmig ihre EntschlieÙung angenommen. Das ist an sich nichts Besonderes und war bei allen Partei wählen so. Wir haben auch jedesmal — allerdings mehr schlecht als recht — versucht, die EntschlieÙung zur Arbeitsgrundlage zu machen. Aber wie das so ist, nach einer gewissen Zeit nahmen wir sie immer seltener zur Hand, und schlieÙlich landete sie in der Ablage. Damit legten wir auch viele gute Gedanken, Aufgaben und Verpflichtungen von Genossen „zu den Akten“.

Diesmal ist das etwas ganz anderes. Die EntschlieÙung hat für uns ein groÙeres Gewicht bekommen, weil wir entsprechend der Wahldirektive des ZK die Vorbereitung der Berichts Wahlversammlung nicht als eine „nach innen gerichtete Kampagne“ betrachtet haben. Nein, wir haben die Wahlvorbereitung genutzt, um mit unseren parteilosen Kollegen über die Ziele und Aufgaben der Partei insgesamt und unserer BPO im besonderen zu sprechen und zu beraten. Diese Aussprachen führten zu einer engeren Verbindung mit den Kollegen. Ihr Verständnis für das nationale Anliegen unseres Volkes wuchs und dadurch auch ihre Bereitschaft für ökonomische Taten im Produktionsaufgebot zur Stärkung unserer Republik.

Die von den Kollegen gemachten Vorschläge, ihre Verpflichtungen und Anregungen wurden von der BPO aufmerksam beachtet und fanden schlieÙlich auch in der EntschlieÙung ihren Niederschlag. Und das verpflichtet uns doppelt, sie ständig als Arbeitsgrundlage zu nehmen.

Was haben wir geschafft?

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-WeiÙensee am 12. und 13. Mai konn-

ten die Delegierten unserer BPO schon über einige gute politische und ökonomische Ergebnisse berichten. Das wichtigste Ergebnis ist, daÙ die gesamte Belegschaft im Produktionsaufgebot steht, davon 320 Kollegen mit konkreten Einzelverpflichtungen. Für den Betriebsplan hat sich das so ausgewirkt, daÙ wir in den bisher vergangenen Monaten zum erstenmal den Finanzplan anteilig erfüllt haben. 1961 hatten wir zwar den Produktionsplan übererfüllt, aber das geplante finanzielle Ergebnis nicht erreicht.

„Schlechte“ Brigade schafft drei Tage Planvorsprung

Ein wichtiger Punkt in unserer EntschlieÙung ist, die Kollegen für die gute Sache durch politische Gespräche und Auseinandersetzungen zu gewinnen, und dabei den Brigaden besonderes Augenmerk zu widmen.

Da ist zum Beispiel eine Brigade mit dem verpflichtenden Namen „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Sie hatte im Betrieb keinen guten Ruf. Sie machte viel AusschulÙ. Im Wettbewerb wurden aus Angst vor Auseinandersetzungen nicht die Besten ermittelt. Die Brigadeaussprachen waren mehr Produktionsberatungen mit kritischen Hinweisen über schlechtes Material usw. Politische und ideologische Probleme wurden so gut wie gar nicht behandelt.

Da die Brigade an wichtigen Staatsplanpositionen arbeitet, sprachen wir mit den Kollegen über die Bedeutung ihrer Arbeit für die Stärkung der DDR und des ganzen sozialistischen Lagers. Dabei machten wir ihnen begreiflich, welchen Beitrag sie durch eine termn- und qualitätsgerechte Produktion zur Lösung unserer nationalen Frage leisten können.

Die Kollegen verstanden uns sehr gut. Sie begannen einen Kampf um Qualitätsarbeit und setzten eine bessere Tech-